Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 31 (1971-1972)

Heft: 2

Rubrik: Wir gedenken unserer Toten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir gedenken unserer Toten

Jon Vonmoos

Nicht nur für die Seinen, sondern auch für einen grossen Freunden- und Bekanntenkreis musste alt Sekundarlehrer Jon Vonmoos-Roner diese Vergänglichkeit zu früh verlassen.

Der Verstorbene hatte in jeder Hinsicht ein erfülltes Leben hinter sich. 45 Jahre durfte er sich der Erziehung und Bildung unserer Jugend widmen. Diese Arbeit in der Schule war für Jon Vonmoos nicht in erster Linie Pflicht, sondern viel mehr Bedürfnis. Mit Herz und Seele nahm er sich seiner Bildungsarbeit an, die Schulstube war ihm lieb geworden. Diese völlige Hingabe färbte sich denn auch auf seinen Unterricht wie auf seine Schüler ab. Die absolute Genauigkeit der Arbeit, die Pünktlichkeit des Arbeitsbeginns, das zähe Durchhalten in schwierigen Situationen zwangen auch die Schüler zu dieser Einstellung. Seiner Liebe zur Jugend, die auch vor Härte nicht scheute, verdankt wohl manch einer seine Lebenstüchtigkeit. Erziehung verlangt Hingabe und Bereitschaft, Verantwortung zu tragen. Diese Hingabe und Bereitschaft waren Gaben, die unserem Lehrer und späteren Kollegen in reichem Masse geschenkt waren. Ich sehe ihn, wie er auch noch in den letzten Jahren seiner Arbeit in der Schule in zäher, ausdauernder, konsequenter Arbeit, Schritt um Schritt erarbeitend, dem gesetzten Ziel näher kam. Zum Erzieher gehört der Glaube an den Menschen, der Glaube an das Gute, die Überwindung des Pessimismus. So schlimm es auf der Welt aussehen mag, das Wort des Griechen hat noch immer Gültigkeit: Das Wundersamste aber ist der Mensch. In diesem Glauben durfte mein lieber Kollege und Lehrer im Formen und Bilden nächster Generationen leben und arbeiten. Immer wieder konnte der Verstorbene das Kind und den Jugendlichen auf seine Aufgabe einstellen, ihn ermuntern, aufrichten, ihm Weg und Ziel erklären. Jon Vonmoos war, was ein Erzieher vor allem sein sollte, ein Vorbild.

Am 4. August 1899 in Vnà geboren, besuchte er in seiner engeren Hei-

mat die Volksschulen und schloss im Jahr 1919 seine Ausbildung am Seminar ab. Nach seiner Arbeit im Kinderheim Plankis, in S-chanf und nach dem Studium an der Universität Zürich übernahm er im Jahre 1925 neben dem damaligen Sekundarlehrer Schlatter den Unterricht an der Sekundarschule Scuol. 1934 vermählte er sich mit Fräulein Irma Roner. Mit ihr trauern drei Söhne um einen Vater, dem die Familie alles bedeutete.

Die Bereitschaft des Verstorbenen, auch für die Allgemeinheit uneigennützige Arbeit zu leisten und Zeit zu opfern, brachte ihm manche zusätzliche Pflicht. In den Lehrerkonferenzen des Kreises, des Bezirkes und in der «Conferenza generala Ladina» waren seine Voten beachtet. Allen drei Konferenzen ist er mit Erfolg als Präsident vorgestanden. Viele Jahre widmete er sich dem Kirchenrat der Gemeinde Scuol, zeitweise als Präsident wie auch der Reuniun sociala, die ihm ans Herz gewachsen war. Dass der Verstorbene von zwei Chören, dem Männerchor Talverein und dem gemischten Chor Scuol, Ehrenmitglied war wie auch sein Amt als Präsident des Museums d'Engiadina bassa, sagen genügend über seine Einstellung zu Kultur und Gesang aus. Schliesslich verliert der Kurverein Bad Scuol Tarasp Vulpera und damit die Gäste des Badeortes einen versierten Leiter von botanischen Exkursionen, Dorf- und Wildbesichtigungen.

Mein lieber Kollege wird mir in sehr guter Erinnerung bleiben, und den Seinen wird er in dem, was er für sie getan hat, weiter leben. Er ruhe in Frieden. cg

G. Peter Caminada

Am 27. März 1971 verschied im Spital Ilanz alt Lehrer Gion Peter Caminada von Surin. Mit ihm entschwand ein Vertreter der alten Garde, der Senior der Lugnezer Lehrerschaft, aus diesem Dasein. Seine Zeit lag in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, wo sich dem Bündner Lehrer die Stellen keineswegs aufdrängten. Wer nicht Mistral wurde oder sich sonstwie unentbehrlich zu machen verstand, war eben nur Lehrer, eine Figur des öffentlichen Lebens, die man wie im Schachspiel verschieben und abheben konnte. Zum Glück besassen die Kollegen von damals fast durchwegs eine Landwirtschaft, womit ihnen eine gewisse

materielle Unabhängigkeit gewährleistet war. Das war der Fall auch bei G. P. Caminada. Die Aufzählung der Stationen seiner Lehrertätigkeit: Andiast, Pruastg, Cumbels, Lumbrein und Vrin, lässt vermuten, dass ihn die 38 Dienstjahre, die er bei der Pensionierung ausweisen konnte, einiges Umsehen gekostet hatten. Dabei war der Verstorbene als Lehrer und Erzieher eine ausgewogene Persönlichkeit. Er war vor allem praktisch begabt. Diese Eigenschaft, mit geistiger Regsamkeit gepaart, machten aus ihm einen vorzüglichen Didaktiker. Die Ausrüstung für den Anschauungsunterricht fertigte er selber an. Wir erinnern uns, in seinem Lehrerzimmer u. a. einen originellen, mannshohen Zählrahmen und ein prächtiges Relief des Lugnezertals gesehen zu haben. Eine ausnehmend schöne Schrift ergänzte seine einprägsame Lehrweise.

Er war wie sein illustrer Bruder, Bischof Christianus Caminada, vor allem kulturhistorisch interessiert. In dieser Sparte griff er gelegentlich auch zur Feder. Von ihm stammt eine beachtliche Studie zur Muoth'schen Dichtung «A meseiras», dem Milchmesstag. In den dreissiger Jahren verfolgte er mit Interesse die Ausgrabungen Walo Burkarts auf der Crestaulta bei Surin und schrieb darüber eine Abhandlung im «Glogn». In seinem Nachlass befinden sich dokumentarisches Material und Aufzeichnungen zur Genealogie der «Caminada» und «Gartmann» sowie über das Benefiziat von Surin. Seiner Heimatgemeinde Lumbrein leistete er manchen Dienst auf den weniger auffälligen Posten, als Kirchgemeindepräsident, als Sachwalter der Kaplanei, in Kommissionen und Korporationen. Der bescheidene Mann mit dem klugen Urteil, dem nieversagenden Fleiss durfte, als seine Kräfte schwanden, auf ein erfülltes Leben im Dienste der Jugend und der Nachbarschaft zurückblicken.

Geboren am 13. Februar 1886 in Surin, erwarb er sich seine Ausbildung am Kollegium St. Michel in Zug und an der französischen Schule der Akademie von Neuenburg. 1921 trat er mit Fräulein Mierta Gartmann in den Ehestand und wurde Vater von sechs Kindern. Sein Heim in Surin war eine Stätte harmonischen Familienlebens und glücklicher Geborgenheit. Wir halten den lieben Kollegen in treuer Erinnerung. Er ruhe in Frieden! o-a

Gieri Foppa

Am 14. Juni 1971 entschlief im Kantonsspital Chur Lehrer und Dirigent Gieri Foppa von Vigens. Sein Hinschied löste im Lugnez und im ganzen Oberland Bestürzung und Trauer aus. Es schien unfassbar, dass dieser rüstige Sechziger nicht mehr unter den Lebenden weilte. Der Name Gieri Foppa hat sich dem Bewusstsein weiter Kreise im Zusammenhang mit dem gesanglich-musikalischen Geschehen eingeprägt. Wo Chorgesang und Instrumentalmusik ihre festlichen Akzente setzten, war man sich an seine Präsenz gewöhnt. Er stellte sich mit seinen Vereinen in die Reihe der Konkurrenten und erfüll-

te überdies eine Mission als Obmann oder Mitglied des Bezirks- und Kantonalverbandes.
Die Zelle seiner Wirksamkeit war sein Heimatdorf Vigens. Hier war er Zündung und Motor des kulturellen Geschehens. Unter seiner Leitung sangen und musizierten in der knapp 200 Einwohner zählenden Gemeinde drei Vereine, ein Männerchor, ein gemischter Chor und eine Instrumentalmusik. Der Schwerpunkt lag in der Regel bei den Bläsern. Dem Trompeterwachtmeister lag die Feldmusik besonders am Herzen. In der Kirche zu St. Flurin, einem Kleinod unter den Kunstdenkmälern des Tales, für deren Restaurierung der Verstorbene sich verdienstvoll einsetzte, versah der Dirigent zugleich auch den Organistendienst. Es war ihm ein verpflichtendes Anliegen, dass dem Gottesdienst stets ein würdiger musikalischer Rahmen gewährleistet war. Wenn er am Bezirksgesang- oder -musikfest von der Ehrentribüne aus das Wort ergriff, so wirkte er glaubwürdig. Das tat er ein letztes Mal am 16. Mai 1971 anlässlich der Jubiläumsfeier des Männerchors Trun.
Der Einklang von Theorie und Praxis war ein Wesenszug seiner Lehrerpersönlichkeit. Er war Lehrer und Erzieher aus Berufung, besass die Mitteilungsgabe und ein grosses Wohlwollen dem Mitmenschen gegenüber. Ganz besonderes Geschick besass er für die Schüler der Unterstufe. Hier floss seinem väterlichen Wesen aufrichtige und ungeteilte Zuneigung entgegen.
Gieri Foppa kam am 4. Oktober 1907 in Vigens zur Welt. Als ältester Spross der Familie von Nationalrat Christian Foppa-Coray genoss er im elterlichen Hause eine sonnige, aber keineswegs verwöhnte Kindheit. Seine berufliche Ausbildung holte er sich am Kollegium St. Michel in Zug und am Lehrerseminar in Chur. Von seinen 43 Dienstjahren entfallen 7 auf Trun und Villa, alle andern auf Vigens. Zusätzlich zu seiner Stammaufgabe in der Gemeinde Vigens leitete er zeitweise die Musikgesellschaft Trun, den Männerchor und die Musikgesellschaft Ilanz. In den dreissiger Jahren und während der Mobilmachung schwang er den Dirigentenstab im Bataillonsspiel 91 und im Regimentsspiel 61.
Trotz der starken Beanspruchung durch Beruf und Vereine fand der Verstorbene Zeit und Musse für seine Familie, die er in der Skala der Werte richtig einstufte. Das war

vor allem der Fall während der langen schulfreien Monate, wo er sich der Landwirtschaft widmete. Seiner Ehe mit Nina Casaulta entsprossen fünf Knaben, von denen der zweitjüngste im blühenden Alter seinen Eltern entrissen wurde. Freund Gieri hat diesen Schicksalsschlag mit Tapferkeit überwunden und sich über die verbliebenen vier Söhne gefreut, deren Erfolge in der Ausbildung und im Berufe ihm und seiner Gattin grosse Genugtuung verschafften.

Nun ruht er neben seinem Sohne auf dem idyllischen Bergfriedhof von Sogn Gudegn, der ewigen Auferstehung harrend, auf die er gehofft hat. Seine Begeisterung, sein unermüdlicher Einsatz für das Gute und Schöne soll uns Beispiel sein. Der Friede sei mit ihm! o-a